

Bildung: Die Erlebniswerkstatt von RSI und ZAWM macht Primarschülern Geschmack auf die spannende Welt von Handwerk und Technik

Die wunderbare Welt von Säge und LötKolben

Rund 200 Schüler aus den letzten Primarschulklassen bekommen in dieser Woche in der Erlebniswerkstatt von Robert-Schuman-Instituts (RSI) und ZAWM erste praktische Einblicke in die Welt von Handwerk und Technik.

• EUPEN
VON KLAUS SCHLUPP

„Es ist einfach cool, einmal etwas selbst zu machen“, sagt Louise (11) und nimmt erst einmal den LötKolben in die Hand. Mit ein wenig Zinn verlötet die Herbsthaler zwei Kabel. Jeder Schüler produziert seine erste eigene Alarmanlage. Die Technik dahinter ist einfach. Es ist ein simpler Stromkreis, den der „Einbrecher“ – in der Realität dürfte es eher die Mutter sein, die schauen möchte, ob tatsächlich Hausaufgaben auf dem Bildschirm sind oder doch das neueste Spiel – schließt, indem er gegen einen Nylonfaden am Boden läuft, der mit der Anlage verbunden ist.

Handwerk hat gerade heute den berühmten „goldenen Boden“.

Elektrik und Holz sind die Schwerpunkte der diesjährigen Erlebniswerkstatt für Primarschulen. „Wir wechseln immer, alleine schon deshalb, weil manche Schüler zwei Mal kommen“, sagt Koordinatorin Julie Hardt. Hinzu kommt, dass die Welt des Handwerks und der Technik derart vielfältig ist, sodass sich jedes Gewerk einmal präsentieren darf. Schließlich geht es ja auch darum, Nachwuchs zu gewinnen. Handwerk hat bekanntlich goldenen Boden, und das gilt besonders heute, wo Fachleute gesucht sind. „Jeder, der bei uns ist, bekommt einen Job“, verspricht der Schreiner und Lehrer Heiko Roehl, der jetzt mit Schülern aus Manderfeld das Gehäuse



Konzentriert sind die Herbsthaler Schüler bei der Sache, als sie ihre erste Lötstelle setzen.

Fotos: David Hagemann

für die Alarmanlagen baut. Später gehen die Manderfelder zu David Peters, wo sie mit Bausatz und LötKolben das Innenleben bauen. Dort sind jetzt noch die Herbsthaler.

Auch einige RSI-Schüler sind dabei und leiten die jüngeren Schüler an. Lorelei Kampfel (17) freut sich, ihre alte Grundschullehrerin wiederzutreffen. „Man kann mit Elektronik seiner Fantasie freien Lauf lassen“, schildert die Schülerin ihre Begeisterung für das Fach, das sie am RSI lernt. Sie berichtet von einem selbstgebauten Roboter, der sogar den Zauberwürfel lösen kann. Jetzt leitet sie die Primarschüler beim Löten an. Sie findet es gut, dass schon Kinder zu praktischen Tätigkeiten hingeführt werden. Auch die Primarschüler finden es toll, gemeinsam mit den „Großen“ etwas zu tun. Manchmal kennt man sich sogar aus dem Dorf. Hinzu kommt die Atmosphäre einer großen Schule. „Das ist ja wie in Amerika“, ha-

be ein Schüler mit großen Augen gesagt, als er das Mensabrett mit dem ganzen Essen genommen hat, berichtet die Schulleiterin Myriam Wolkenner.

Yusuf (12) und Levi (11) aus Manderfeld sind dabei, mit Heißkleber und Säge das Äußere der Alarmanlagen fertigzustellen. „Ich finde die Arbeit mit der Säge klasse“, sagt Yusuf. Er hat auch schon von Zuhause einiges an Handwerk mitbekommen. Der Vater ist Metallarbeiter und hat dem Filius auch schon gezeigt, wie man mit der Bohrmaschine umgeht und das eine oder andere baut. Seine Lehrerin Manuela Faymonville schaut zu. „Ich mache mit den Schülern zu wenig praktische Arbeit“, gibt sie zu. Jetzt hat auch sie die Möglichkeit auch mehr Praxis in den Unterricht zu bringen. Denn die Organisatoren geben den Lehrerinnen sorgsam gemachtes Unterrichtsmaterial mit, wo zum einen Schritt für Schritt er-

klärt ist, wie die Alarmanlage zu bauen ist sowie Übungsblätter, die später im Unterricht zu gebrauchen sind. Es gilt dort beispielsweise Fragen zu beantworten, ob etwa der Toaster oder die Lampe mehr Strom verbrauchen.

Praktisches Unterrichtsmaterial gibt es mit auf den Weg.

Im RSI ist man von den Primarschülern angetan. „Die arbeiten super mit und lassen sich begeistern“, schwärmt Heiko Roehl. Auch von seinem Handwerk ist er überzeugt. „Als Schreiner arbeite ich mit einem natürlichen und warmen Werkstoff“, sagt er. Hinzu komme, dass die Schreinerei ein kreatives Handwerk sei. Besonders schätzt er seine Schülerinnen in den Schreinerklassen, die sehr genau arbeiten.

Auch die Bauanleitung für ein Vogelhäuschen findet sich in den Unterrichtsmaterialien. Denn die entstehen gleich neben im Zentrum für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes (ZAWM). Hier arbeiten an diesem Morgen Joanna und ihre Mitschüler aus dem französischsprachigen Zweig des Königlichen Athenäums Eupen an Vogelhäuschen. Die Schüler müssen sehr genau arbeiten, sodass nichts übersteht und alles richtig ineinandergefügt ist. Bei vielen sieht es perfekt aus, bei anderen hat sich eine Blase Kleber am Bohrloch festgesetzt. Es ist eben noch kein Meister vom Himmel gefallen. Bei Joanna sieht es jedenfalls wunderbar aus. „Ich werde das Vogelhäuschen in den Garten hängen“, sagt die Walhornerin. Bemalt werden die Vogelhäuschen in diesem Jahr nicht. Es fehlt hier schlicht an Zeit, denn die Schüler müssen das Holz aussägen, zurechtschneiden, Bohrlöcher setzen und alles

zusammenschrauben und -kleben. „Irgendetwas muss ja auch für den normalen Unterricht bleiben“, sagt Joé Jacobs vom Organisationsteam und lacht dabei. Das Ziel, Kinder an das Handwerk und die Technik heranzuführen, ist jedenfalls erreicht. Mancher kann sich auch vorstellen, später im Handwerk zu arbeiten, auch wenn Louise und Joanna da eher noch skeptisch sind. Beide Mädchen sind sportlich aktiv. Louise ist begeisterte Röhrradturnerin und auch Joanna denkt eher daran, Sportlehrerin zu werden. Aber Spaß gemacht hat die handwerkliche Arbeit den beiden Mädchen auf jeden Fall. Und selbst, wenn aus dieser ersten Berührung mit Säge und LötKolben keine Lehre erwächst, gebrauchen können die Kinder das, was sie in der Erlebniswerkstatt lernen, auf jeden Fall. Schließlich bricht in jedem Haushalt einmal ein Kabel. Da ist es gut, wenn man mit dem LötKolben umgehen kann.



Louise macht der Umgang mit dem LötKolben Spaß.



Auch an die größeren Maschinen dürfen die Schüler ran.



Lehrer David Peters erklärt die einzelnen Schritte und gibt Tipps.

Verkehr: Neue Feststellungsbeamtin in der Göhlgemeinde

Auch in Kelmis gibt es Knöllchen

• KELMIS
In der Göhlgemeinde werden Parksünder jetzt konsequent verfolgt. Inzwischen hat Tamara Carnol ihren Außen dienst aufgenommen.

Die 41-jährige Feststellungsbeamtin kontrolliert Halte- und Parkverbote in Kelmis. Tamara Carnol ist die einzige auf „Halten und Parken“ spezialisierte Feststellungsbeamtin in der DG. Sie arbeitete zuvor 13 Jahre für die Stadt Eupen. Die

Regeln sind in der allgemeinen verwaltungspolizeilichen Verordnung zusammengefasst, die auf der Webseite der Gemeinde zu finden ist. In naher Zukunft wird Tamara Carnol ihren Aufgabenbereich erweitern. Dann wird sie auch die Parkbereiche protokollieren. Wer die Parkzeit überschritten hat oder gar keinen Parkzettel gezogen hat, muss dann mit einem Knöllchen rechnen. (ks)



Tamara Carnol kümmert sich ab sofort um die Kelmiser Falschparker. Foto: Gemeinde

Veranstaltung: Am Samstag im Haus Harna Musikakademie mit großem Chorkonzert

• WALHORN
Am Samstag, 23. März, findet um 17 Uhr im Haus Harna in Walhorn ein großes Chorkonzert der Musikakademie der DG statt. Die Schüler der Musikerziehungsklassen der Gemeinden des Nordens werden ein vielfältiges Programm darbieten. Ein- und mehrstimmige Gesänge wechseln sich ab, gesungen wird in Deutsch,

Französisch oder Englisch. Weniger bekannte Lieder, aber auch bekannte Songs wie etwa „Dream a Little Dream of Me“ und „Skyfall“ werden zu Gehör gebracht. Für jeden Chormusikliebhaber wird etwas dabei sein. Das Publikum kann sich außerdem auf ein großes Gitarrenensemble freuen. Herzliche Einladung an alle, der Eintritt ist frei. (red/mcflj)

Hast du schon mal erlebt, dass du aufgrund deines Kopftuchs für eine Stelle abgelehnt wurdest?

Nein? erkenne deine Privilegien

kelmis